Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1900

241 (15.10.1900)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 241. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. Montag den 15. Oktober Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 10 Uhr Vormittags. 1900.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 13. Okt. [Karlsr. Ztg.] Die Abreise Ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin von Schloß Mainau erfolgte heute Nachmittag 1 Uhr und von Konstanz 1 Uhr 44 Minuten. Am Bahnhof in Konstanz waren die Spitzen der Staatsbehörden und der Oberbürgermeister zur Verabschiedung anwesend.

* Karlsruhe, 14. Okt. In Anwesenheit des Großherzogspaares, sowie der Spitzen der Civil- und Militärbehörden fand heute hier die Eröffnung der neu erbauten Christuskirche statt. Nach Uebergabe der Schlüssel versammelte sich in dem neuen Gotteshause gegen 11 Uhr Vormittags eine zahlreiche Gemeinde zum Weihegottesdienst, der mit Gesangsvorträgen des Kirchenchors und einer Weiherede des Hrn. Prälaten Dr. Helbing begann. Nach dem Gemeindegesang hielt Herr Stadtpfarrer Rohde die Festrede, der er das Thema Ebräer 13. 8. (Jesus Christus gestern und heute und in alle Ewigkeit) zu Grunde legte. Mit Gebet und Segen, gesprochen von Hrn. Dekan Ebert-Mühlburg, fand die würdige Feier gegen 1 Uhr ihren Abschluß. Abends fand in der Festhalle ein zahlreich besuchter Familienabend statt, auf dem u. a. der Präsident des Oberkirchenraths Wieland eine längere Ansprache hielt.

* Pforzheim, 14. Okt. Heute Morgen stürzte die 33 Jahre alte Dienstmagd Luise Propst aus dem vierten Stock der Wohnung ihrer Dienstherrschaft und war sofort todt, die Hirnschaale war zerschmettert. Es ist unbekannt, ob ein Selbstmord oder Unglücksfall vorliegt.

* Aus Mittelbaden, 14. Okt. Am 23. Juni 1874 war die vom Varnhalt Amt Bühl gebürtige Luise Ernst-Bach wegen Ermordung ihres 2 Jahre alten Kindes vom Offenburger Gericht zum Tode verurtheilt worden, aber der Großherzog hatte sie zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Nunmehr ist ein neuer Gnadenakt zu ihren Gunsten ergangen: es wurde ihr der Rest ihrer Strafe geschenkt und sie dieser Tage zu den Ihrigen in die Heimath entlassen. Nach mehr als 25jährigem Aufenthalt im Zuchthaus dürfte ihr Anfangs das Leben in der goldenen Freiheit etwas sonderbar vorkommen.

— Eine Landesversammlung bad. Notare in Offenburg beschloß die Gründung eines Notarvereins (Vorstand: Großh. Notar Bauer in Durlach) und die Herausgabe eines Vereinsorgans. Schon 1896 war ein derartiger Landesverein gegründet worden, dem aber nur ein kurzes Dasein beschieden war.

* Dinglingen, 14. Okt. Herr Schuhmacher R. Kropp erhielt vom Nachrichtenbureau des Reichsmarineamts die Mittheilung, daß sein Sohn A. Kropp, Seesoldat in der 2. Kompagnie des II. Seebataillons, in Peking an Herzschwäche in Folge von Typhus verstorben ist.

Deutsches Reich.

* Potsdam, 14. Okt. Der Kronprinz ist heute Vormittag hier wieder eingetroffen.

* Homburg, 14. Okt. Das Befinden der Kaiserin Friedrich ist befriedigend.

* Graudenz, 14. Okt. Der „Gr. Gesellige" meldet: Das Schwurgericht verurtheilte die vier Zuchthäusler Kurz, Wierzach, Neumann und Sidinski zum Tode. Dieselben hatten am Pfingstsonntag d. J. beim Ausbrechen aus dem Zuchthause den Hilfsaufseher Faust ermordet.

Stuttgart, 13. Okt. Das Finanzministerium hat, laut „Staatsanzeiger", Angesichts der hohen Brennmaterialpreise Anordnungen getroffen, um der ärmeren Bevölkerung die Befriedigung des Brennmaterialbedarfes zu erleichtern. Dies soll geschehen durch ein verstärktes Angebot von geringerem Brennholz, sowie dadurch, daß den Abnehmern Gelegenheit gegeben wird, das anfallende Material selbst aufzubereiten, außerdem dadurch, daß eine Steigerung der Torfgewinnung in den staatlichen Torfrieden vorgesehen ist.

Frankreich.

* Paris, 14. Okt. In dem Befinden des Botschafters Fürsten Münster ist eine erhebliche Besserung eingetreten. Der Botschafter dürfte in einigen Tagen das Bett verlassen können.

* Paris, 14. Okt. Der König von Griechenland ist heute früh 10 Uhr hier eingetroffen.

England.

* London, 14. Okt. Die Liberalen gewannen noch einen Sitz, sodaß ihr Gewinn, gleich dem der Ministeriellen, 35 Sitze beträgt.

Rußland.

* Petersburg, 14. Okt. Am 16. Oktober begeben sich die beiden Panzerschiffe „Poltawa" und „Sebastopol" von Kronstadt nach dem Stillen Ozean, wohin auch der Kreuzer erster Klasse „Gromoboi" dieser Tage folgen wird.

* Jalta, 14. Okt. Die Königin Olga von Griechenland ist mit dem Prinzen Christof gestern hier eingetroffen und hat sich nach Livadia begeben.

* Livadia, 13. Okt. Der chinesische Gesandte am Hofe von Petersburg ist mit 3 Sekretären hier eingetroffen.

Afrika.

* Algier, 15. Okt. Anläßlich des Eintreffens von Max Regis kam es zu Ruhestörungen. Die Polizei nahm einige Verhaftungen vor.

Amerika.

* Washington, 13. Okt. [Reuter.] Der bisherige erste Sekretär der deutschen Botschaft, Frhr. Speck von Sternburg, welcher am 16. Oktober nach Deutschland abreist, stellte heute dem Staatssekretär Hay den neuernannten ersten Sekretär vor. Hierbei bedauerte Hay aufrichtig den Weggang Sternburgs, welcher in einer Zeit voll bewegtester diplomatischer Verhandlungen amtirte und dessen Haltung warmen Beifall bei den maßgebenden Kreisen Amerika's fand. Man sah sein Verhalten stets als ein solches an, welches die Aufrechterhaltung einer zufriedenstellenden Lage in den Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika im Auge hatte.

Halifax, 13. Okt. Reutermeldung vom 12. Okt.: In den letzten 60 Stunden tobte ein von ungeheueren Regengüssen begleiteter Sturm in den Küstenprovinzen von Canada. An vielen Stellen sind die Bahnlinien weggeschwemmt und der Verkehr unterbrochen. Große Strecken Land sind überschwemmt, viele Schiffe an's Land getrieben.

Feuilleton. 2)

Die Augen der Liebe.

Novelle von P. Herrkorn.

(Fortsetzung.)

Helene sah sich um, aber sie konnte nirgends ein lebendiges Wesen erblicken. Sie wollte weiter gehen, da traf ihr Ohr wieder ein Schmerzenslaut; es klang wie ein Stöhnen; sie blieb stehen, sie lauschte; da klang es wieder zu ihr herüber, so qualvoll und verzweifelt, daß es ihr klar wurde, hier thue Hilfe noth. Einige Schritte von ihrem jetzigen Standpunkte entfernt war eine kleine Wildniß, der Fichtensteingrund geheißen; dahin eilte jetzt Helene, von dort her kam jedenfalls der bange Aufschrei einer gequälten Seele.

Sie brauchte nicht lange in Ungewißheit zu bleiben. Da lag im Gebüsch ein Mensch mit dem Gesicht auf der Erde. Eine grobe, gestreifte Jacke, ebensolche Beinkleider und die kurz geschorenen Haare, sie verriethen ihn sogar dem unerfahrenen Mädchen.

„Ein Sträfling," rief es in ihr wie mit tausend Zungen, „ein Flüchtling!" combinirte der Verstand, „ein Unglücklicher!" rief ihr Herz und „o barmherziger Gott!" sprach ihr Mund.

Der Mann auf der Erde wandte sich, er sah das junge Mädchen von der Sonne umstrahlt wie eine hehre Erscheinung, die ihm seine Phantasie vorgezaubert, mitleidsvoll vor sich stehen. Er blickte um sich und sann und sann, er konnte sich nicht entsinnen, wie er hierher gekommen, er faßte nach seinem Kopfe, — von seiner Stirn rann das Blut. „Mein Gott, wo bin ich?" fragte der Verwundete endlich mit tiefer, klangvoller Stimme.

„In Fichtenstein bei Werners. Was kann ich für Sie thun?" setzte Helene, von ihrem guten Herzen getrieben, freundlich hinzu. „Soll ich Ihnen Wasser bringen? Der Blutverlust hat Sie geschwächt."

Sein müder Blick flammte auf. „Ja, gnädiges Fräulein, ich bitte Sie um einen Trunk Wasser."

Helene entfernte sich eilig, während der Sträfling die Augen mit der Hand bedeckte, die in ihm trotz allem und allem den Mann der besseren Gesellschaft verrieth. Er seufzte schwer und tief. „Was aber nun weiter? Was weiter, — barmherziger Gott!" rief er flehend, die Blicke zum Himmel gewandt. Da kam Helene zurück. Sie fragte nicht: „Wo kommst du her? Wo gehst du hin?" Sie bediente ihn einfach; sie gab ihm zu trinken und legte nasse Tücher auf seine blutende Stirn. Er nahm Alles ruhig an, ohne ihre Güte als etwas Besonderes zu empfinden, schließlich kam es hastig von seinen zuckenden Lippen: „Gott lohne es Ihnen, mein Fräulein, und seien Sie überzeugt, daß ich Ihrer Güte trotz meiner Gefangenen-Kleidung dennoch nicht unwürdig bin."

Helene sah ihn an; ein plötzlicher Gedanke tauchte in ihr auf. Das Blut stieg ihr siedend heiß zum Kopfe, ihre Pulse flogen. „Der ist entflohen," sagte sie sich.

„Was kann ich für Sie thun?" fragte sie wieder bebend; sie drückte beide Hände gegen die Brust. „So können Sie ja nicht fort," sagte sie angstvoll, während ihre Augen gebannt an den Sträflingskleidern hafteten; „wenn man Sie bei uns hier finden würde — ich glaube, ich stürbe vor Angst!"

„Da, es läutet! Hören Sie es, gnädiges Fräulein? Der Stadt und Umgegend wird nun bekannt gemacht, daß ein Zuchthäusler entwischt ist. Für die Ergreifung dieses Subjekts wird eine Belohnung ausgeboten. Wer wird sich wohl den Preis verdienen? Ich kann nicht weiter, meine Kräfte sind erschöpft."

Er schloß die Augen, aus denen es noch einmal heiß zu dem jungen Mädchen hervorleuchtete; die Lider sanken tief herab, so tief,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Die Unruhen in China.

Berlin, 13. Okt. Wolffs Telegraphenbureau meldet aus Tientsin von gestern: In der in Peking am 8. d. Mts. abgehaltenen Konferenz der diplomatischen Vertreter brachte der englische Gesandte die drei in der deutschen Note vom 1. d. Mts. angegebenen Gesichtspunkte zur Sprache. Die Konferenz erklärt zu Punkt 1: Ob die in dem Edikt des Kaisers von China angegebene Liste der Rädelsführer genügend sei, daß zwei der Hauptschuldigen auf der Liste fehlen: das sind Tunfuhsiang und Juchsieng. Zu Punkt 2: Ob die in dem Edikt verzeichneten Strafen genügend seien, daß das Strafmaß ungenügend wäre. Zu Punkt 3: Daß jede Ausführung der Bestrafung zu kontroliren sei und die Strafen von den Delegirten der Gesandtschaften vollzogen werden müßten.

Shanghai, 11. Okt. Der Kaiser von Japan antwortete auf den an ihn gerichteten Brief des Kaisers von China persönlich und theilte ihm mit, daß die in China herrschende Zwietracht durch die bigotten Rathgeber des Kaisers hervorgerufen sei.

* Peking, 12. Okt. [Reuter.] Lihungtschang stattete heute dem englischen Gesandten Macdonald und den übrigen hier anwesenden Gesandten Besuche ab.

* London, 13. Okt. Die Abendblätter melden aus Peking vom 10. Oktober: Eine Abtheilung von 1000 Franzosen und 100 Engländern befinden sich auf dem Marsche nach den westlichen Hügeln über Tsotschou, um die eingeborenen Christen zu befreien und nach Peking zu bringen. Es sei ein allgemeines Uebereinkommen getroffen worden, daß die kaiserlichen Truppen nicht angegriffen werden sollen, die von Lihungtschang den Befehl erhielten, nicht auf die Fremden zu schießen.

* London, 14. Okt. Die Blätter melden aus Peking vom 9. Okt.: Die Generale der verbündeten Truppen konferirten, um über gleichmäßige Verfügungen betreffend die Polizei in der ganzen Stadt ein Einvernehmen zu erzielen. — Es soll eine Proklamation erlassen werden, welche den Einwohnern gestattet, die Stadt zu verlassen und zu betreten, ohne daß eine besondere Erlaubniß nöthig wäre. — Sir Robert Hart bereitet einen Aufruf an die Landbewohner vor, worin sie aufgefordet werden, bei Garantie ihres Schutzes ihre Produkte in die Stadt zu bringen.

* London, 14. Okt. Aus Peking wird ohne Angabe des Datums über Tientsin vom 12. Okt. gemeldet: Lihungtschang ist heute in Peking eingetroffen. — Reuter meldet aus Shanghai vom 12. Okt.: Dyssenterie herrscht unter den Truppen in Tientsin. Es heißt, Graf Waldersee wird in wenigen Tagen sein Hauptquartier nach Peking verlegen.

* New-York, 14. Okt. Reuter meldet aus Tientsin vom 12. Okt.: Die Expedition nach Paotingfu brach heute Morgen in zwei Kolonnen auf. Die eine, aus Deutschen, Franzosen und Italienern bestehend, marschirt direkt auf Paotingfu und wird von General Baillont befehligt. Die andere besteht aus 2000 Engländern unter Campbell und rückt auf einem Umwege südlich des Flußlaufes nach Paotingfu vor, wo zahlreiche Dörfer liegen, in denen, wie man glaubt, Boxer wohnen.

* Rom, 15. Okt. Die „Tribuna" meldet aus Taku: Die Expedition nach Paotingfu bezweckt, die dort ansässigen Führer der Boxer zu bestrafen und den Bahnbetrieb sicher zu stellen. Die Expedition soll 40 Tage dauern. Das italienische Kriegsschiff „Vesuvio" ging nach Shanghai ab, wo zahlreiche Kriegsschiffe der Mächte versammelt sind, da es möglicherweise dort zu Unruhen kommen kann.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

* Kroonstad, 13. Okt. [Reuter.] Dewet erließ eine Proklamation, worin er erklärt, daß alle Burghers, die sich weigern, die Waffen zu tragen, zu Kriegsgefangenen gemacht werden.

London, 13. Okt. „Daily Telegraph" meldet aus Lourenco Marques vom 12.: Nach einer Mittheilung Hofts, des Enkels Krügers, fährt letzterer am Montag oder Dienstag ab.

Verschiedenes.

— Ein Versuchsschießen auf einen Luftballon hielt am Montag die Infanterie auf dem Uebungsplatze bei Hagenau in Gegenwart des kommandirenden Generals Grafen Häseler ab. Nachdem der Ballon bereits „schwer verwundet" war, wurde das Kabel durch ein Geschoß durchschlagen, worauf der Ballon in nordöstlicher Richtung niederging.

— Der Typhus unter der Koblenzer Garnison gewinnt immer mehr an Ausdehnung. Derselbe ist nunmehr auch beim 28. Infanterie-Regiment ausgebrochen. Vom 68. Regiment sind 18 Soldaten neuerkrankt, insgesammt 106.

— Zur Besserung der Wohnungsverhältnisse bereitet nach glaubwürdigen Mittheilungen die Reichsregierung jetzt einen Gesetzentwurf vor.

— Anläßlich der Vermählung des Prinzen Albert von Belgien bot die Gattin des belgischen Ministerpräsidenten Smet de Naeyer dem Prinzen ein durch öffentliche Sammlungen aufgebrachtes Nationalgeschenk an. Der Prinz lehnte die Gabe mit einem Schreiben ab, dessen Schluß lautet: „So werthvoll uns aber auch ein Angedenken wäre, das uns unter solchen Umständen von unseren Landsleuten angeboten wird, so gestatten Sie uns doch, zu sagen, daß es unseren Wünschen noch besser entspräche, wenn das Ergebniß Ihres liebenswürdigen Eifers Werken der Wohlthätigkeit zugewendet würde. Es wäre uns eine wohlthuende Genugthuung, an unserem Glücke so viel Personen als nur möglich theilnehmen zu lassen. Aus diesem Grunde bitten wir Sie, indem wir Ihnen nochmals herzlichen Dank sagen, das Ergebniß Ihrer Sammlung freundlichst der Hilfskasse für die Opfer von Arbeitsunfällen und jenen Anstalten zu widmen, welche den Kampf gegen die Tuberkulose sich zum Ziele gesetzt haben. Empfangen Sie, Madame, unsere ergebensten Grüße. Albert."

— Amtliche Nachrichten bestätigen die Entdeckung einer karlistischen Waffenfabrik in Lerida. Ueber hundert fertige und fünfhundert in Arbeit befindliche Gewehre, ferner Bajonette und Maschinen wurden beschlagnahmt. Der Karlistenchef Nimbo mit verschiedenen Genossen, die dort weilten, wurde verhaftet.

— Ein Mann in Frauenkleidung wurde in der Mittwoch-Nacht in der Luisenstraße zu Berlin sinnlos betrunken aufgefunden. Die vermeintliche Frauensperson, die schönes, langes, blondes Haar hatte und einen großen Federhut trug, wurde von einem Schutzmann und einem Wächter in die Charitee gebracht. Als man sie hier betten wollte, stellte sich heraus, daß man es mit einem Manne zu thun hatte. Der Betrunkene wurde nach dem Gewahrsam des Polizeipräsidiums gebracht.

— „Selbstmörder-Fänger". Eine der Selbstmordmethoden, die am häufigsten in Italien angewandt ist, ist die, sich von einem Schnellzug überfahren zu lassen. Der Tod ist in diesem Fall sicher und tritt gewöhnlich sofort ein. Vor kurzem wurde der Schnellzug Genua-Rom im Lauf von 8 Stunden nicht weniger als vier Mal dazu ausersehen, Individuen, die des Lebens müde waren, in's Jenseits zu befördern. Die außergewöhnliche Häufigkeit der Selbstmorde mit Hilfe der Eisenbahn hat nun, wie einem Londoner Blatt aus Rom berichtet wird, zur Einführung eines besonderen Apparates geführt, der vorn an der Lokomotive befestigt wird und den „Kuhfängern" auf den amerikanischen Linien ähnlich ist. Der Apparat ist dazu bestimmt, die Selbstmörder aufzunehmen und sie sicher auf eine Art Plattform zu setzen. Er rettet die Selbstmörder also vom Tod und verschafft ihnen überdies eine freie Eisenbahnfahrt.

— Eine wandelnde Bildergallerie muß ein Musketier sein, der jetzt vom 160. Infanterie-Regiment steckbrieflich verfolgt wird. In seinem Steckbrief sind folgende „besondere Kennzeichen" angegeben: „Tätowirungen auf der Brust einen 14spitzigen Stern, auf dem rechten Oberarm eine Figur, einen Athleten darstellend, auf dem rechten Unterarm eine Taube mit Brief im Schnabel, einen Engel, einen Oberkörper eines Matrosen, darunter zwei kreuzweise übereinander liegende Fahnen, darunter die Zahl 1900 und ein Palmenzweig, ein Herz mit T. H. 1896, einen Stiefel, auf dem linken Oberarm eine Schlange, einen Anker mit Tau, einen Adler,

---

als ob es nun mit dem ganzen Leben zu Ende wäre. —

Zu Ende, ach! Es stirbt sich nicht so leicht, ein Menschenherz ist unsagbar stark, es trägt eine Bergeslast von Weh und lebt doch weiter. Das mußte auch der junge Mann erfahren, der von der Aufregung erschöpft einer Ohnmacht für einige Augenblicke erlegen war. Helene kniete neben ihm und beugte sich mit feucht schimmernden Augen über ihn, während sie ein nasses Tuch auf die blutende Wunde legte.

Da schlug der Flüchtling die Augen auf, sah ihren forschend auf sich gerichteten Blick und lächelte sanft: „Wie süß, wie verlockend wäre mir jetzt das Sterben gewesen! — Aber es sollte nicht sein. Man wird mich finden und was wird dann mein Loos sein? — O, barmherziger Gott!"

„Helene! Helene!" tönte der Ruf Frau Werners durch den Garten, jetzt ganz in der Nähe. „Helene, Mädchen, wo steckst du denn?" sagte Hanna freundlich, als die Stieftochter, den Kopf gesenkt, langsam aus dem Gebüsch trat. „Du weißt, es hat gestern, weiß Gott wie lange, geregnet, und — du —!" sie sah auf; forschend blickte sie in Helenens Gesicht: „Kind, was hast du, mein Liebling, was ist dir?" Der besorgte Ton ihres jungen Mütterchens sprengte den Bann des bedrängten Mädchenherzens, das noch keine Sorge, noch kein Gram, kaum ein trüber Hauch der Außenwelt berührt hatte.

Thräne auf Thräne rann über die blassen Wangen Helenens. Da auf einmal stahl sich mitten durch dieselben ein schwaches Lächeln. „Mein liebes Mütterchen, meine süße Mutter, du weißt ja doch, morgen ist mein Geburtstag, willst du mir eine riesig große Bitte gewähren? Ach, wie mir mein Herz klopft," fuhr sie leuchtenden Auges fort, „aber es ist keine Zeit zu verlieren. Mutter, einzig liebe Mutter, zwischen den Bäumen liegt ein kranker, vor Erschöpfung fast sterbender Mann, gib ihm Obdach — gib ihm dein Erbarmen!"

„Horch, Helene, die Glocken des Zuchthauses läuten," fuhr Frau Werner in ihrer lebhaften Art dazwischen, „da ist einer durchgebrannt."

„Ja, er ist es, der entflohene Sträfling, der verlassen und verloren ist, wenn wir uns nicht seiner annehmen."

„Du verlangst Unmögliches, Helene," sagte Frau Werner ernst. „Du bist zu jung, um die ganze Tragweite zu übersehen, die solch eine Handlungsweise unsererseits nach sich ziehen möchte. Du kannst deinen Eltern doch nicht zumuthen wollen, entwichenen Verbrechern Vorschub zu leisten?"

Hanna war mit dem jungen Mädchen zu einer Bank geschritten; eine große, prächtige Eiche streckte ihre gewaltigen Arme wie ein schützendes Dach darüber aus; man konnte sich kein lauschigeres Plätzchen denken, als dieses war, auf dem sich jetzt Frau Werner niederließ, während Helene stehen blieb und ihren Kopf an die harte Rinde des Baumes lehnte; endlich sagte sie entschlossen:

„Mama, ich denke, es ist etwas Schönes, Großes, Hohes, Herrliches, einen armen, unglücklichen Menschen dem Leben, ja selbst dem Himmel wieder zu geben. Muß der Aermste nicht ganz elend werden, noch namenloser leiden, wenn sie ihn finden, ihn zurückbringen? — O, und er sieht so schwach aus, er kann ja nicht weiter. Laß ihn in Frieden und Freiheit bei uns sterben, statt daß sie ihn von hier in's Zuchthaus schleppen. Er ist unschuldig, Mutter, glaube mir. — Du bist doch sonst so gut." Wieder flossen Helenens Thränen über das blasse Gesichtchen.

„Sagte er, daß er unschuldig ist, mein Kind?"

Helene schüttelte den Kopf. „Aber ich glaube es."

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

auf dem linken Unterarm einen Dolch mit Scheide, daneben die Worte „Rache ist süß“, einen achtspitzigen Stern, ein Herz mit Kreuz und Anker, Oberkörper eines Athleten, darunter zwei Hanteln und ein Gewicht mit der Zahl 50, am Unterarmgelenk ein Armband, auf der rechten oberen Handfläche einen achtspitzigen Stern, daneben ein Anker mit Tau, Ringe am Zeige- und Mittelfinger der linken Hand.“ — Wenn die Polizei dieses menschliche Museum nicht ausspürt, dann hat sie ihren Beruf verfehlt.

— An die gute alte Zeit mahnt ein Inserat, das sich dieser Tage im „Chemnitzer Tageblatt“ fand. Herr Schuldirektor Gesell und Frau zeigten darin das Hinscheiden einer alten, treuen Dienerin mit folgenden Worten an: „Heute Nachmittag starb nach langen, schweren Leiden im Alter von fast 94 Jahren ein liebes Glied unserer Familie, Karoline Müller, die seit ihrer Kindheit unseren Großeltern, dann unseren Eltern, zuletzt uns selbst in seltener Bescheidenheit, Hingebung und Treue gedient hat, bis ihre Kräfte geschwunden waren. Sie ruhe sanft in Frieden! Wir werden ihr stets ein herzlich dankbares Gedenken bewahren.“

Marktbericht.

(=) Durlach, 13. Okt. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 90 Läuferschweinen und 332 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 90 Läuferschweine und 223 Ferkelschweine. Bezahlt wurde für das Paar Läuferschweine 30—70 ℳ, für das Paar Ferkelschweine 14—20 ℳ Für gute Waare wurden auch günstige Preise erzielt.

Die prüfende Hausfrau, die auf dem Gebiete der Kaffee-Zusätze Verschiedenes erprobt, wird gewiß zu dem Resultat kommen, daß das Gesündeste, Beste und verhältnißmäßig Billigste Malzkaffee ist. Aber unter den verschiedenen Malzkaffee's gebührt dem patentirten von Kathreiner unstreitig der Vorzug, weil er mit Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees versehen, nicht nur einen gesunden Zusatz, sondern ein vorzügliches Genußmittel darstellt. Kathreiner's Malzkaffee kommt nur in plombirten Packeten mit dem Bilde Kneipp's zum Verkauf, worauf wir die Hausfrauen besonders noch aufmerksam machen.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Wochenmarktordnung der Stadt Karlsruhe betreffend.

Nr. 31,126. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der §. 2 Abs. 2 der Wochenmarktordnung für die Stadt Karlsruhe nunmehr folgende Fassung erhalten hat:

„Die Marktzeit beginnt Morgens früh und endigt in der Regel Mittags 12 Uhr, in der Zeit vom 1. Juni bis 1. Oktober **für den Obstverkauf um 1 Uhr** und in der Zeit vom 16. bis 24. Dezember bezüglich der für diese Zeit noch besonders zum Verkauf auf dem Wochenmarkt zugelassenen Gegenstände **um 2 Uhr.**“

Durlach den 11. Oktober 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Becker.

Die chinesischen Wirren betreffend.

Nr. 31,349. Um auch unbemittelten Angehörigen der in Ostasien stehenden Mannschaften der Armee und Marine, sowie des Personals der freiwilligen Krankenpflege in dringenden Fällen den telegraphischen Verkehr zu ermöglichen, hat sich der Badische Landesverein vom Rothen Kreuz zufolge einer Anregung des Kaiserlichen Kommissars und Militärinspekteurs der freiwilligen Krankenpflege bereit erklärt, die Gebühren für derartige Feldtelegramme, welche von in Deutschland wohnenden unbemittelten Angehörigen der oben bezeichneten Personen aufgegeben werden, zu erstatten.

Ueber die für Feldtelegramme nach Ostasien vorgeschriebenen Formen geben die Kaiserlichen Telegraphenämter Aufschluß.

Vorstehendes gebe ich mit dem Anfügen bekannt, daß Gesuche um Erstattung der Gebühren für solche Feldtelegramme an den Badischen Landesverein vom Rothen Kreuz, zu Handen des Vorsitzenden desselben, Herrn Oberst z. D. R. Stiefbold in Karlsruhe, zu richten sind.

Durlach den 11. Oktober 1900.

Der Großh. Amtsvorstand:
Turban.

Den Gewerbebetrieb im Umherziehen betreffend.

An sämmtliche Bürgermeisterämter des Bezirks:

Nr. 31,718. Nach der neuen Fassung der §§. 92 Abs. 1 und 2 und 93 Abs. 2 der Vollzugsverordnung zur Gewerbeordnung vom 23. Dezember 1883 — siehe die Verordnung vom 29. September 1900, Gesetzes- und Verordnungsblatt Seite 1006/7 — sind künftig zu den Zeugnissen der Ortspolizeibehörden für die Beantragung von Wandergewerbescheinen die Formulare AA, BB, CC und DD zu verwenden; indessen können die noch vorhandenen Vorräthe an älteren Impressen für solche Zeugnisse noch aufgebraucht werden.

Sobald dies geschehen, haben sich die Bürgermeisterämter mit dem erforderlichen Vorrath von neuen Impressen zu versehen.

Daß hiervon Kenntniß genommen wurde, ist anher zu bescheinigen.

Durlach den 12. Oktober 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Die Einführung von Lohnzahlungsbüchern für minderjährige Fabrikarbeiter betreffend.

An sämmtliche Bürgermeister des Bezirks:

Nr. 31,719. Das am **1. Oktober d. J.** in Kraft getretene **Reichsgesetz vom 30. Juni d. J.**, die Abänderung der Gewerbeordnung betr., enthält in **Art. 11** folgende neue Bestimmung:

I. Im §. 134 der Gewerbeordnung wird als Abs. 3 eingeschaltet:

In Fabriken, für welche besondere Bestimmungen auf Grund des §. 114 a Abs. 1 nicht erlassen sind, ist auf Kosten des Arbeitgebers für jeden minderjährigen Arbeiter ein Lohnzahlungsbuch einzurichten. In das Lohnzahlungsbuch ist bei jeder Lohnzahlung der Betrag des verdienten Lohnes einzutragen; es ist bei der Lohnzahlung dem Minderjährigen oder seinem gesetzlichen Vertreter auszuhändigen und von dem Empfänger vor der nächsten Lohnzahlung zurückzureichen. Auf das Lohnzahlungsbuch finden die Bestimmungen des §. 110 Satz 1 und des §. 111 Abs. 2 bis 4 Anwendung.

II. Im §. 134 b Abs. 1 Ziffer 2 der Gewerbeordnung wird am Schlusse hinzugefügt:

mit der Maßgabe, daß die regelmäßige Lohnzahlung nicht am Sonntage stattfinden darf. Ausnahmen können von der unteren Verwaltungsbehörde zugelassen werden.

Da bis jetzt besondere Bestimmungen auf Grund des §. 114 a Abs. 1 der Gewerbeordnung nicht erlassen worden sind, gelten die unter Ziffer I. stehenden Vorschriften vorerst in gleicher Weise für alle Fabriken.

Die Bürgermeisterämter werden deshalb veranlaßt, alle Fabrikbesitzer oder Leiter von Fabrikbetrieben auf ihren Gemarkungen zur Einrichtung der Lohnzahlungsbücher für ihre minderjährigen Arbeiter und Arbeiterinnen, soweit noch nicht geschehen, aufzufordern und denselben zu eröffnen, daß wir von Großh. Ministerium des Innern beauftragt sind, uns über die Durchführung dieser neuen Einrichtung, die späterhin von Großh. Fabrikinspektion überwacht werden wird, zu verlässigen.

Der Vollzug dieses Auftrags ist binnen **8** Tagen unter Namhaftmachung der Fabrikbesitzer und Fabrikleiter, welchen die Eröffnung gemacht wurde, hierher nachzuweisen.

Nach längstens 4 Wochen ist sodann auf Grund vorheriger Nachschau zu berichten, ob für alle minderjährigen Fabrikarbeiter die Lohnzahlungsbücher vorhanden sind.

Durlach den 12. Oktober 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Bekanntmachung.

Kiel, 14. April 1900. B. Nr. 1814.
Wilhelmshaven, 20. April 1900. B. Nr. 3606.

Im Herbst **1901** wird eine größere Anzahl trovendienstfähiger **Dreijährig-Freiwilliger** für die Besatzung von **Kiautschou** zur Einstellung gelangen.

Ausreise: Frühjahr **1902.** — Heimreise: Frühjahr **1904.**

Bauhandwerker (Maurer, Zimmerleute, Dachdecker, Tischler, Glaser, Töpfer, Maler, Klempner u. s. w.) und andere Handwerker (Schuhmacher, Schneider u. s. w.) werden bei der Einstellung bevorzugt.

Die Mannschaften erhalten in Kiautschou neben der Löhnung und Verpflegung eine Theuerungszulage.

Bewerber von kräftigem und mindestens 1,67 m großem Körperbau, welche vor dem 1. Oktober **1882** geboren sind, haben ihr Einstellungsgesuch mit einem auf **drei**jährigen Dienst lautenden Meldeschein entweder:

dem **I. Seebataillon in Kiel:** zum Diensteintritt für das III. Seebataillon, oder

dem **II. Seebataillon in Wilhelmshaven:** zum Diensteintritt für das III. Seebataillon und die Marinefeldbatterie, oder

der **III. Matrosenartillerie-Abtheilung in Lehe:** zum Diensteintritt für das Matrosenartillerie-Detachement Kiautschou (Küstenartillerie)

bis spätestens **Ende Februar 1901** einzusenden.

Kaiserliche Inspektion der Marineinfanterie. Kaiserliche Inspektion der Marineartillerie.

Die Impfungen betreffend.

Die Herbst- und Vorimpfungen sollen in Grötzingen am 16., in Weingarten am 18., in Durlach am 20. und 22. d. M. stattfinden. Zu denselben sind die im Jahre 1899 und früher geborenen Kinder zu bringen, die noch nicht mit Erfolg geimpft wurden, resp. noch nicht zur Nachschau erschienen und die in den ersten fünf Monaten dieses Jahres geborenen, die gesund und hinreichend kräftig sind.

Durlach den 14. Oktober 1900.

Dr. Geyer, Gr. Bezirksarzt.

Bekanntmachung.

Die Anmeldung zum Konfirmandenunterricht betreffend.

Nr. 257. Die Eltern derjenigen Kinder, welche auf Ostern 1901 konfirmirt werden sollen, werden eingeladen, ihre Kinder

Dienstag den 16. Oktober, Nachmittags 2—5 Uhr,

bei den zuständigen Geistlichen zum Konfirmandenunterricht anzumelden; für auswärts geborene Kinder ist dabei ein pfarramtlicher Taufschein vorzuweisen.

Für die hier wohnenden Kinder ist der zuständige Geistliche derjenige, in dessen Bezirk die Eltern wohnen; für auswärtige Schüler hiesiger Anstalten ist die Wahl des Geistlichen freigestellt.

Knaben haben das gesetzliche Alter, wenn sie bis zum 1. Juli 1901, Mädchen, wenn sie bis zum 31. Dezember 1901 das 14. Lebensjahr vollenden.

Durlach den 14. Oktober 1900.

Das evang. Stadtpfarramt:
Specht.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

„Nur billig“

ist jetzt die Parole. Bei Nahrungs- und Genußmitteln ist das aber falsch. Gebrannte Gerste und geröstetes Malz, die offen ausgewogen werden, sind zwar etwas billiger als der echte „Kathreiner“, sie verdienen aber auch gar nicht den Namen Malzkaffee, denn nur der echte Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee hat das feine Kaffee-Aroma und macht jeden Kaffee nicht nur wohlschmeckender, sondern auch bekömmlicher.

Durlach.

Güterrechts-Register.

Eingetragen:

1. Schmidt, Karl Heinrich Robert, Ingenieur in Durlach, und Anna geb. Fleischer: Gütertrennung.

2. Kehm, Johann Friedrich, Metzger in Durlach, und Emma geb. Löffel: Errungenschaftsgemeinschaft.

Großh. Amtsgericht.

Marktpreise.

½ Kilogr. Schweineschmalz 80 Pf., Butter Mk. 1.20, 10 St. Eier 70 Pf., 20 Liter Kartoffeln Mk. 0.70, 50 Kilogr. Heu Mk. 4.—, 50 Kilogr. Roggenstroh Mk. 2.25, 50 Kilogr. Dinkelstroh Mk. 2.—, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) Mk. 54 4 Ster Tannenholz Mk. 44, 4 Ster Forlenholz Mk. 44.

Durlach, 13. Oktober 1900.

Das Bürgermeisteramt.

Wolfartsweier.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch den 17. Oktober 1900, Vormittags 9 Uhr, werde ich in Wolfartsweier — Zusammenkunft am Rathhause — gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

2050 Liter Weißwein in 5 Gebinden, 80 Liter Rothwein in 2 Gebinden, 150 Liter Fruchtbranntwein, 216 Liter Raubrand, 21 Korbflaschen gebr. Bier, Nußwasser, Anis, Hefenbranntwein, Kirschwasser, Zwetschgenwasser, Cognac, Magenbitter, Nordhäuser, Trester, Pfeffermünz, Heidelbeergeist, Arac, ferner 3 Ster Laubholz.

Die Versteigerung findet voraussichtlich bestimmt statt.

Durlach, 15. Okt. 1900.

Eisengrein,
Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Söllingen.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zum Neubau einer Kleinkinderschule in Söllingen sollen im Wege schriftlichen Angebots die

	Veranschlagt zu
1. Grab- und Maurerarbeiten	5000 ℳ
2. Cementarbeiten	750 „
3. Steinhauerarbeiten	1010 „
4. Schmiedearbeiten	100 „
5. Eisenlieferungen	1070 „

auf Einzelpreise vergeben werden.

Zeichnungen und Bedingungen können bei unterzeichneter Stelle eingesehen werden.

Die Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift längstens bis **20. d. Mts.**, Vormittags 10 Uhr, anher einzureichen.

Zuschlagsfrist 8 Tage.

Söllingen, 10. Okt. 1900.

F. Reiff, Sparkassenrechner.

Todes-Anzeige.

Gestern Morgen 8 Uhr starb unser lieber Vater

Wilhelm Lindemann,
Restaurateur,

nach kurzem Kranksein im 68. Lebensjahr.

Dies theilen statt besonderer Anzeige mit in tiefer Trauer:

E. & R. Lindemann.
C. Lang, Apotheker.

Durlach den 15. Oktober 1900.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 2 Uhr statt.

Allgemeine Versorgungsanstalt

Karlsruher Lebensversicherung.

1835 gegründet. Erweitert 1864.

Bringe hiermit zur Kenntniß der Renten-Empfänger, daß die

Auszahlung der Leibrenten

von **Dienstag den 16. Oktober an, jeweils von 1—5 Uhr Nachmittags**, ist meiner Wohnung stattfindet.

Der Vertreter der Anstalt:
L. Reissner.

Durlach.

Fahrniß-Versteigerung.

Dienstag den 16. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, versteigere ich in der Halle der Brauerei Nagel gegen Baarzahlung:

2 große Kleiderschränke, 1 Weißzeugschrank, 1 einth. Schrank, verschiedene Tische, 1 Plüschgarnitur, Kanapee mit 4 Halbfauteuil, 1 Chaiselongue, 5 Betten, Bettstellen, 2 Eisschränke, 1 guter großer Herd mit Kupferschiff und Rohr, Küchengeschirr, Küchenschäfte, Fleischmaschine, 1 Anricht, 1 Pflug, diverse Feldgeräthe und sonst noch Vieles,

wozu Liebhaber höflichst einladet

Hischmann, Auktionator

Feinstes Filderfauerkraut,

per Pfund 10, 10 Pfund 90, Zentner ℳ 7.—,

Filderkraut zum Einschneiden

billigst bei

Philipp Luger & Filiale
H. Schmidt & Ad. Goldschmidt.

Feinste Centrifugen-Süßrahm-Tafelbutter

empfiehlt fortwährend frisch

Karl Zoller, Mittelstraße 10.

Zur Ebnung der Wiesen

empfehle **Wiesenhobel & Wiesenmoosketteneggen**, und zur Spätjahrbestellung **Sack'sche & Ulmer schmiedestählerne Pflüge, Kartoffelausrodepflugkörper**, an alle Pflüge passend, **Kartoffel- & Rübenhacken & Karste, Düngerstreu & Saatkörbe & Maschinen** zu äußerst billigen Preisen.

K. Leussler, Lammstraße 20 a.

Toilette-Abfall-Seife, per Pfund **60 Pfg.**,
Glycerin-Transp.-Seife, per Pfund **70 Pfg.**,
in **vorzüglicher Qualität** empfiehlt

F. W. Stengel.

Gaslustre, ein dreiarmiger vergoldeter, zu verkaufen **Sophienstraße 4** I.

Zimmer-Oefen,

Herde, Kesselöfen, Kochgeschirre, Feuergeräthe in allen Sorten und Größen empfehle so billig wie jede Konkurrenz.

K. Leussler,
Lammstraße 20 a.

Gasthaus zur Traube.

Heute (Montag)

Schlachtfest.

Wellfleisch mit Sauerkraut.
Leber- & Griebenwürste.
Feine Weine. — Prima Bier.

Gute auserlesene

Kartoffeln

sind zu haben bei

Heinrich Leußler,
Jägerstraße.

Stopfwelschkorn,

grobkörniges, das Sester Mk. 2.35, empfiehlt

A. Bürck, Hauptstraße 40.

Teinacher Hirschquelle
Bad Teinach. (Württ. Schwarzwald.)

Generalvertreter:
Gebr. Winnewisser, Karlsruhe.

Empfehlung.

Unterzeichneter führt das Geschäft des † Gustav Kindler weiter. Ich empfehle mich im Aufsetzen, Wichsen und Putzen der Oefen, im Ausbessern und Ausmauern eiserner Herde, sowie im Ausbessern von Backöfen u. s. w.

Karl Lang, Kronenstr. 16.

Bestellungen nimmt auch Frau **G. Kindler Wtb.**, Baslerthorstr. 1, entgegen.

Schlafstellen

zu vermiethen

Rappenstraße 11, 2. St.

Ein gut **möblirtes Zimmer** sofort oder später zu vermiethen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein heizbares **Zimmer** ist an zwei anständige Arbeiter zu vermiethen

Jägerstraße 1, 2. St. rechts.

Gut möbl. sauberes **Zimmer** (ev. mit Pension) von einem Herrn gesucht. Gefl. Anerb. mit Preisangabe an die Exped. d. Bl.

Laufmädchen-Gesuch.

Ein braves, fleißiges **Mädchen** wird gesucht. Näheres

Kelterstraße 21.

Eine **Wohnung** von 2 Zimmern mit Glasabschluß nebst Zugehör ist sofort zu vermiethen. Zu erfragen **Weingarterstr. 27** im Laden.

Ca. 1000 Mark

werden gegen gute Sicherheit zu 6 % aufzunehmen gesucht. Rückzahlung nach Uebereinkunft. Offerten unter B. Z. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach.